

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Ersteinst 2 mal täglich, aus Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.— M., vierteljährlich 3.— M., durch Träger und andere, Vertretungen frei im Haus monatlich 1.30 M., vierteljährlich 3.90 M., durch die Post bezogen monatlich 1.30 M., vierteljährlich 3.90 M., ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Ämtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Nikolausstr. 11. Fernruf Nr. 2415, 2416, 2417. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Nassau 20 Pf., Rheinlande 1.— M.; außerhalb 30 Pf., Rheinlande 1.50 M. Seilapreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 481.

Samstag, 21. September 1918.

72. Jahrgang.

Belgien und das Völkerrecht.

Entschädigung für Belgien?

Das Urteil eines deutschen Völkerrechtlers.

In den zwischenstaatlichen Erörterungen über die Friedensmöglichkeiten spielt die belgische Frage eine große Rolle. Alle Wortführer der Entente verlangen nicht nur die Wiederherstellung der Unabhängigkeit Belgiens, sondern auch eine volle Entschädigung für die Schäden, die Belgien und den Belgiern durch den Krieg entstanden sind, da Deutschland unter Bruch des Völkerrechts in Belgien eingedrungen und dies zur Teilnahme am Kriege gezwungen habe. Als Beweisstücke, daß die deutsche Regierung früher den Bruch des Völkerrechts und die Entschädigungspflicht anerkannt habe, werden die deutschen Noten an Belgien und die bekannte Rede Bethmann Hollwegs vom 4. August 1914 angeführt. Noch jüngst hat der englische Minister Balfour in demselben Sinne die schärfsten und entscheidendsten Forderungen bezüglich Belgiens gestellt. Um die völkerrechtliche Frage und die dem Reich aus der Rede Bethmanns entstehende Verbindlichkeit klar zu stellen, haben wir einen maßgebenden Sachmann auf dem Gebiete des Völkerrechts ersucht, seine Ansicht zu der Angelegenheit zu äußern, worauf wir die nachstehende Antwort erhalten haben.

Daß nach Völkerrechtsgrundsätzen das Deutsche Reich berechtigt gewesen ist, durch Belien zu marschieren, steht fest. Denn, wie das Privat- und das Strafrecht, so kennt auch das Völkerrecht ein Notrecht, in dem der Staat vor der Verletzung zwischenstaatlicher Rechtslage (hier dem Grundsatze der Unverletzlichkeit des staatlichen „Lebens“, seines Gebietes) nicht Halt zu machen braucht. Eine allgemeine Pflicht, hierfür Schadenersatz zu leisten, wie sie z. B. das Deutsche Bürgerliche Gesetzbuch für den Fall des Notstands in § 904 enthält, ist nicht nachweisbar. Darum versucht es die Entente nunmehr, aus angeblichen amtlichen Auslassungen deutscher Behörden die Anerkennung der Pflicht des Reiches, Belgien zu entschädigen, heranzuleiten. Sieht man aber die einschlägigen Äußerungen durch, so ergibt sich, daß Deutschland zwar eine gewisse Erlaspflicht (nicht für die Tatsache des Durchmarsches, sondern für etwa anzunehmende Schäden) ausstand, diese aber von vornherein und solange von jener die Rede war, vom freundschaftlichen Verhalten Belgiens abhängig gemacht hat. Damit der Leser sich selber ein Urteil bilde, mögen die einschlägigen Stellen in ihrem Wortlaute hier folgen:

I. Aus der deutschen Note an Belgien vom 2. August 1914. (Belgisches Graubuch I S. 20.)

„... 1. Deutschland beabsichtigt keinerlei Feindseligkeiten gegen Belgien. In Belgien gewiß, in dem bevorstehenden Kriege Deutschland gegenüber eine wohlwollende Neutralität einzunehmen, so verpflichtet sich die deutsche Regierung, beim Friedensschluß Bestand und Unabhängigkeit des Königreichs in vollem Umfange zu garantieren.

2. Deutschland verpflichtet sich unter obiger Voraussetzung, das Gebiet des Königreichs wieder zu räumen, sobald der Friede geschlossen ist.

3. Bei einer freundschaftlichen Haltung Belgiens ist Deutschland bereit, im Einkommen mit den belgischen Behörden alle Bedürfnisse seiner Truppen gegen Barzahlung anzukaufen und jeden Schaden zu ersetzen, der etwa durch deutsche Truppen verursacht werden könnte.

4. Sollte Belgien den deutschen Truppen feindselig entgegenzutreten, insbesondere ihrem Vorgehen durch Widerstand der Maas-Befestigungen oder durch Behinderungen von Eisenbahnen, Straßen, Tunneln oder sonstigen Kunstbauten Schwierigkeiten bereiten, so wird Deutschland gezwungen sein, das Königreich als Feind zu betrachten. In diesem Falle würde Deutschland dem Königreich gegenüber keine Verpflichtungen übernehmen können, sondern müßte die spätere Regelung des Verhältnisses beider Staaten zueinander der Entscheidung der Waffen überlassen.“

II. Aus einer Unterredung des belgischen Gesandten Baron Beyens mit v. Jagow am 4. August 1914. (Graubuch II, 25): (Jagow):

„Si l'armée ne fait pas sauter les ponts, nous laissons occuper Liège et se retire sous Anvers, nous promettons non seulement de respecter l'indépendance belge, la vie et les propriétés des habitants, mais encore de vous indemniser.“

(Falls das Meer nicht die Brücken sprengt, uns läßt)

besuchen läßt und sich unter die Mauern von Antwerpen zurückzieht, versprechen wir nicht nur die belgische Unabhängigkeit, Leben und Eigentum der Einwohner zu achten, sondern auch sie zu entschädigen.)

III. Aus der Rede Bethmann Hollwegs vom 4. Aug. 1914. („Norddeutsche Allgem. Zeitung“ Nr. 181 und „Wiesbadener Zeitung“ Nr. 304 vom 5. August 1914.)

„... Unsere Truppen haben Luxemburg besetzt, vielleicht schon belgisches Gebiet betreten. Meine Herren, das widerspricht den Geboten des Völkerrechts. ... Das Unrecht, das wir damit tun, werden wir wieder gutzumachen suchen, sobald unser militärisches Ziel erreicht ist.

Dazu ist zu bemerken:

1. Notrecht ist Recht und ist intra jus gentium.
2. Die Erklärung Bethmanns richtet sich ausschließlich an die Abgeordneten, ist daher international unverbindlich und hat nur politischen, nicht juristischen Charakter.

IV. Deutsches Anerkenntnis an Belgien vom 8. August 1914. (Graubuch I, 62.)

„... Nachdem die belgische Armee in heldenmütigem Widerstand gegen die große Ueberlegenheit ihre Waffenchre auf das glänzendste bewahrt hat, bittet die Deutsche Regierung Seine Majestät den König und die belgische Regierung, Belgien die weiteren Schrecken des Krieges zu ersparen. Die Deutsche Regierung ist zu jedem Abkommen mit Belgien bereit, das sich irgendwie mit Rücksicht auf ihre Auseinandersetzung mit Frankreich vereinigen läßt. Deutschland versichert nochmals feierlich, daß es nicht von der Absicht geleitet gewesen ist, sich belgisches Gebiet anzueignen, und daß ihm diese Absicht durchaus fernliegt. Deutschland ist noch immer bereit, das belgische Königreich unverzüglich zu räumen, sobald die Kriegslage es ihm gestattet.

Beachtlich: Die Indemnifikations(Entschädigungs-)frage ist nicht mehr erwähnt.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 20. Sept. (Ämtlich.)

Von den Kampfzonen nichts Neues.

Hindenburg an die westdeutsche Presse.

Bei einer Versammlung von Pressevertretern aus Belgien, Rheinprovinz, Hessen-Nassau und Großherzogtum Hessen, die am 17. September in Köln stattfand, wurde von den über 20 Anwesenden, darunter auch den Hauptstabschefs der Wiesbadener Zeitungen, ein Drahtgruß an Hindenburg von Hindenburg selbst, in welchem Ausdrücken bis zum Ende gelobt und vollstes Vertrauen zur Obersten Heeresleitung und zu den Truppen ausgesprochen wurde. Es ist darauf folgende Antwort eingetroffen:

Großes Hauptquartier, 19. September.

Für die mir im Auftrage der in Köln versammelt gewesenen Pressevertreter des rheinischen, westfälischen und belgischen Bezirks übermittelten Worte danke ich Ihnen zugleich im Namen des Ersten Generalquartiermeisters. Weiß das Heer draußen, daß eine solche Stimmung in der Heimat herrscht und gepflegt wird, dann steht es allen kommenden Aufgaben voll Vertrauen auf seine und der Heimat Stärke entgegen voll Zuversicht in die Gerechtigkeit unserer deutschen Sache.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Behnke Marineminister i. V.

Berlin, 20. Sept. (Ämtlich.)

Vizeadmiral Behnke wurde mit der Vertretung des beurlaubten Staatssekretärs des Reichsmarineministers allerhöchst beauftragt.

Die deutsch-amerikanischen Verhandlungen.

Berlin, 20. Sept. (Ämtlich.)

Am 23. September beginnen in Bern unter dem Vorsitz der schweizerischen Regierung Verhandlungen zwischen deutschen und amerikanischen Delegierten über den Austausch und über die Internierung und Behandlung der beiderseitigen Kriegs- und Zivilgefangenen sowie über die Entlassung und Behandlung des Sanitätspersonals. An der Spitze der deutschen Delegation steht der kaiserliche Kommissar, Militärinspektor der freiwilligen Krankenpflege Fürst zu Hohenlohe-Langenburg. Neben ihm sind als Delegierte bestimmt worden: vom Auswärtigen Amt Graf Montgas und Geh. Legationsrat Dr. v. Keller, vom Kriegsministerium Oberst v. Franke und Major Draudt, und vom Reichsmarineminister Korvettenkapitän Wille. Außerdem sind der Delegation der Legationssekretär Dr. Rüdiger

und Kapitänleutnant Menning beigegeben. Die amerikanische Delegation wird geführt von dem amerikanischen Gesandten im Haag John B. Garret. Ferner werden zu der Delegation gehören der Solicitorgeneral in der amerikanischen Armee John Davis, Generalmajor E. J. Kermon, Kapitän R. D. Hough und Herr E. L. Dressel sowie einige weitere Beamte des amerikanischen diplomatischen Dienstes, und Offiziere des amerikanischen Landheeres und der amerikanischen Marine.

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 20. Sept. (Ämtlich.)

Ämtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz. Die Kämpfe an der venetianischen Gebirgsfront; liegen gestern auf neue auf. Nördlich des Col Nabeila und des Col del Nello gelang es den Italienern, vorübergehend in unsere Gräben einzudringen. Ungefährte eingelegte Gegenstände warfen sie jedoch wieder hinaus.

Westlich des Nello und im Gebiet des Col del Orso schlugen unsere braven Reimenter italienische Anstürme in erbitterten Kämpfen zurück. Der Feind erlitt schwere Verluste. Bei Sandona scheiterte abermals ein feindseliger Uebergangsversuch.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei den I. und II. Truppen keine besonderen Kampfhandlungen.

Albanien. Geringe Gefechtsaktivität.

Die feindlichen Fluganlagen von Balona wurden von unseren Jägern mit Erfolg angegriffen.

Der Chef des Generalstabs.

Bedeutende Gefechtsaktivität in Mazedonien.

Sofia, 20. Sept. (Ämtlich.)

Ämtlicher Bericht über die Operationen am 18. Sept.: Mazedonische Front. Im oberen Skumbital Patrouillenbesuche. Bei Bratindale, westlich von der Höhe 1050 wurde ein harter feindlicher Stoßtrupp durch Feuer zerstört. Westlich der Tscherna besetzten unsere Einheiten vom Feinde ungehörte die neuen ihnen angewiesenen Stellungen. Ein feindliches Bataillon wurde südlich von Duma durch Feuer zerstört. Unsere Artillerie schloß feindliche Munitionslager am Vardar in Brand. Das Artilleriefeuer war beiderseits zeitweise heftiger auf beiden Seiten des Doiransees. Im Laufe des Tages entwickelten sich südlich und westlich des Doiransees erbitterte Kämpfe nach überaus kräftiger Artillerievorbereitung. Bei der der Feind über 250 000 Granaten verschiedener Kaliber verhielt. Es griffen drei englische und zwei griechische Divisionen in dichten Massen an. Es gelang ihnen an mehreren Stellen in unsere vorgeordneten Stellungen einzudringen, sie wurden aber durch unverwundlichen Gegenangriff unserer tapferen Infanterie, die in ausgezeichnetem Zusammenwirken mit der Artillerie arbeitete, an allen Punkten zurückgeworfen. Über 500 unverwundete Gefangene, Kanonen und Geschütze sowie eine große Menge Waffen und anderes Kriegsmaterial blieben in unseren Händen. Gleichzeitig mit diesen Operationen rückte eine griechische Division im Nordosten des Sees gegen unsere Stellung vor. Nachdem sie sich genügend genähert hatte, wurde sie unter unser Artilleriefeuer genommen und mit großen Verlusten zerstört, wobei sie Gefangene in unserer Hand ließ.

Westlich der Tscherna errang der deutsche Vizefeldwebel Fischer seinen 17. Luftsieg.

Antwort auf die Wiener Note.

Deutschland ist zur Teilnahme bereit.

Berlin, 20. Sept. (Ämtlich.)

Die heute durch den kaiserlichen Botschafter in Wien überreichte deutsche Antwort auf die Friedensnote der I. österr.-ungarischen Regierung hat folgenden Wortlaut: „Der unterzeichnete kaiserliche Botschafter beehrt sich, auf die sehr geschätzte Note des I. u. I. Ministeriums des I. und I. Hauses und des Außenwerts vom 14. dieses Monats folgendes zu erwidern:

Die Aufforderung der I. u. I. Regierung an alle kriegsführenden Staaten zu einer vertraulichen und unverbindlichen Aussprache in einem neutralen Lande über die Grundprinzipien des Friedensschlusses entspricht dem Geist der Friedensbereitschaft und der Verbindlichkeit, den die verantwortlichen Staatsmänner des Vierbundes und die beseelten Vertreter der verbündeten Völker immer wieder bezeugt haben. Die Aufnahme, die frühere, ähnliche Schritte bei unsern Gegnern fanden, ist nicht ermutigend. Die kaiserliche Regierung bezieht aber den neuen Versuch, der Welt den von ihr ersehnten, gesicherten und dauernden Frieden näher zu bringen, mit dem aufrichtigen und ernsten Wunsch, daß die von einem tiefen Verantwortungsbewußt und edler Menschlichkeit eingegebenen Darlegungen der I. und I. Regierung den diesmal erhofften Widerstand finden mögen. Im Namen der kaiserlichen Regierung hat der Unterzeichnete die Ehre, zu erklären, daß Deutschland be-

zeitlich, an dem vorgeschlagenen Gedanken-
austausch teilzunehmen."

Amerika kann und will nicht.

Wien, 19. Sept. (Wolff-Tele.)
Der schwedische Gesandte in Wien brachte heute im Auf-
trag seiner Regierung dem österreichisch-ungarischen Mini-
sterium des Äußeren den Text der Antwort der Vereinigten
Staaten von Amerika auf die Note der österreichisch-ungari-
schen Regierung vom 14. September zur Kenntnis, die der
schwedische Gesandte in Washington dem Ministerium des
Äußeren in Stockholm übermittelte. Es heißt darin:
"In Ermüdung hierauf beehre ich mich, Ihnen mit-
teilen, daß der Inhalt Ihrer Mitteilung dem Präsidenten
vorgelegt worden ist, der mich beauftragt, Ihnen bekannt-
zugeben, daß die Regierung der Vereinigten Staaten auf die
Anregung der österreichisch-ungarischen Regierung nur
eine Antwort erteilen zu können glaubt. Sie hat
widerholt und mit vollem Freimut die Bedingungen fest-
gestellt, unter denen die Vereinigten Staaten den Friedens-
schluß in Erwägung stehen würden. Sie kann und
wird nicht mit keinem Konferenzenvorschlag oder
eine Angelegenheit befallen, hinsichtlich welcher
sie ihren Standpunkt und ihre Absichten so klar dar-
gelegt hat."

Die Arbeiterkonferenz in London.

Die säkularisierenden Amerikaner. — Der österreichisch-
ungarische Verhandlungsvorschlag.

London, 20. Sept. (Wolff-Tele.)

Meldung des Reuterschen Bureaus:

Die Arbeiterkonferenz erörterte zwei auf Rußland
bezügliche Resolutionen, von denen die erste von
den belgischen, französischen, britischen, ita-
lienischen und serbischen und die zweite von den
amerikanischen Delegierten eingebracht worden war.
Die beiden Resolutionen sprechen in gleichlautenden Aus-
drücken den russischen Arbeiter- und sozialistischen Organi-
sationen ihre Sympathie aus. Während aber die erste
Resolution die Arbeiter der alliierten Länder vor den
schweren Gefahren einer Interventionspolitik in Rußland
warnt, vertritt die zweite die Ansicht, daß die Alliierten
den Völkern Rußlands in rücksichtsloser Weise erklären
sollten, daß eine bewaffnete Intervention er-
folge, um dem unheilvollen Einfluß der Mittelmächte auf
die „fogenannte“ Volksherrschaft entgegenzuwirken.

Die Resolution über die österreichische Fried-
densnote lautet: Die Konferenz erwog die Note ein-
gehend und ist der Ansicht, daß die Alliierten keine negative
Politik einschlagen, sondern gemeinsam mit den Vereinigten
Staaten mit gleicher Bestimmtheit und Klarheit ihre eigenen
Kriegsziele darzustellen sollten. — Die Arbeiterkonferenz nahm
auf den Vorschlag des Präsidenten den Bericht über die
österreichische Note ohne Abstimmung entgegen.

Kaiser und Hetman.

Berlin, 20. Sept. (Wolff-Tele.)

Der Hetman aller Ukrainer Skoropadsky, von dem Be-
suche in Deutschland wieder nach der Ukraine zurückgekehrt,
ist in Kiew eingetroffen. Von der Reise landete er folgen-
des Telegramm an den Kaiser:

In dem Augenblick, in dem ich Deutschland verlässe,
darf ich Ew. Majestät meinen tiefgefühltesten Dank aus-
sprechen für den gütigen und herzlichen Empfang. Die gro-
ßen und schönen Eindrücke, die ich gewonnen, werden mir
unvergänglich bleiben. Sie bekräftigen mich aufs neue in der
Überzeugung, daß mit Hilfe des mächtigen Deutschen Rei-
ches die junge Ukraine zu einem arbeitsamen, starken Staate
wird zum Segen beider Völker.

Der Kaiser antwortete:

Ew. Durchlaucht danke ich beiseit für das freundliche
Telegramm von gestern. Es gereicht mir zur großen Freude,
daß Ew. Durchlaucht befriedigende Eindrücke mitgenommen
und insbesondere sich persönlich davon überzeugt haben, mit
welchem Maße von Interesse und Sympathie bei uns das
Wiederaufleben des ukrainischen Reiches verfolgt wird.
Die Anknüpfung persönlicher Beziehungen zu den maßge-
benden Persönlichkeiten im Deutschen Reich wird, wie ich
hoffe, das gegenseitige Vertrauen und Verstehen fördern
und dadurch die weitere Zusammenarbeit wesentlich er-
leichtern.

Eine Vernunftsthe.

Roman von Carola von Cassaten.

(86. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

"Sie verheißt, mir einen erhalten zu haben. Aber Papas
Briefe las ich. Es ist darin wiederholt die Rede von fünfzig-
tausend Mark, die Sie bekommen soll. Auch verspricht er, all
sein Unrecht nach Kräften gut zu machen und nie vergessen zu
wollen, wie treu Sie ihm in gefährlicher Lage be-
gestanden hat. Er schreibt: ehe er ohne die Regimentsgelder
in die Kaserne gegangen wäre, ehe hätte er sich eine Angel
durch den Kopf gelassen; er nennt die Kaserne ausdrücklich
seine 'Kammer'. Sage selbst, Eugen, ob mir eine Wahl
bleibt, ob ich die Ansprüche der Frau nicht anerkennen
müsse?"

"Ich räume gern ein, daß du dich in einer für eine Dame
geradezu verzweifelt Lage befindest; einen Fehler aber
hast du doch gemacht. Liebe Mama: du mußt den Rat eines
vertrauenswürdigen Mannes einholen," erwiderte Wallern
ohne Zögern.

"Ich wandle mich an einen Anwalt; sein Bescheid war:
es wäre zweifelhaft, wie die Richter entscheiden würden."
"Mir erscheint dieser Bescheid sehr zweifelhaft; du bist
wohl nicht an die beste Adresse geraten. Nun, daran ist
keinesfalls etwas zu ändern. — Erlaube mir die Frage, ob
die Kaserne von dir bereits Geld erhalten hat?"

"Zwanzigtausend in Teilbeträgen und außerdem ein
Dreimonatsbalken über fünfzehntausend, das ist kurz vor
unserer Abreise zu empfangen."

"Nacht fünfundsiebzigtausend, die du besser hättest ver-
wenden können, dazu die Betrügereien des Herrn Inspek-
tors, an denen ich gar nicht zweifle! Arme Mama, du hast
schlechte Geschäfte gemacht! — Auf alle Fälle will ich bestrebt
sein, Nicht in die Sache zu bringen, die auf mich einen sehr
unangenehmen Eindruck macht, und ich bitte dich, mir zu diesem
Zwecke unbefristet Vollmacht zu geben," sagte der Graf.

"Wenn nur kein Skandal daraus entsteht!" wendete
Frau von Hagen ängstlich ein.

"Das wird nicht geschehen. Ich meine Sorge sein. Ich
werde sehr vorsichtig, aber auch sehr gründlich zu Werke
gehen und habe in einem ehemaligen Kriminalbeamten eine
geeignete Persönlichkeit. Er wird herausbringen, was wir
wollen, und läßt die Kaserne mit sich fangen."

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 21. September.

Veranlagung der Gesellschaften zur außerordentlichen
Kriegsabgabe für 1918. Auf Grund des § 34 Absatz 2 des
Kriegssteuergesetzes für 1918 werden 1. die Vorstände, per-
sönlich haftenden Gesellschafter, Repräsentanten, Geschäfts-
führer und Liquidatoren aller inländischen Aktiengesell-
schaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Bergwerks-
gesellschaften und anderer Bergbau treibenden Vereinigungen, letztere
soweit sie die Rechte juristischer Personen haben, Gesellschaf-
ten mit beschränkter Haftung und eingetragenen Genossen-
schaften, und 2. die Vorhaber der inländischen Niederlassungen
aller Gesellschaften der vorbenannten Art, die ihren Sitz
im Ausland haben, aber im Inland einen Geschäftsbetrieb
unterhalten, im Veranlagungsbezirk aufgeführt, die
Kriegssteuerveranlagung nach dem vorgeschriebenen Muster
in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober dem Vorstehenden der
Einkommensteuerveranlagungskommission schriftlich oder zu
Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die
Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht
worden sind. Für Gesellschaften, deren viertes Kriegs-
geschäftsjahr erst nach dem 31. März 1918 endigt, er-
streckt sich die Frist auf sechs Monate nach Ablauf dieses Ge-
schäftsjahres. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden
Erklärung verläßt, ist gemäß § 54 des Einkommensteuergesetzes
mit Geldstrafe bis zu 500 Mark zu bestrafen, auch hat er einen
Zuschlag von fünf bis zehn Prozent der geschuldeten Steuer zu
verwirkeln.

Veranlagung der außerordentlichen Kriegsabgabe für
1918. Auf Grund des § 34 Absatz 1 des Kriegssteuergesetzes
für 1918 werden alle Personen im Veranlagungsbezirk mit
einem Vermögen von mehr als 100 000 Mark, bei denen eine
Vermögensfeststellung auf den 31. Dezember 1916 nicht statt-
gefunden hat oder bei denen das Vermögen nach diesem Tage
durch einen im § 3 Absatz 1 Nr. 1 oder 2 des Kriegssteuergesetzes
vom 21. Juni 1916 bezeichneten Vermögensanfall
sich um mehr als 5000 Mark vermehrt hat, aufgefordert,
eine Vermögenserklärung nach dem vorgeschriebenen
Muster in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober dem
Vorstehenden der Einkommensteuerveranlagungskommission
schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung
abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Ge-
wissen gemacht worden sind. Wer die Frist zur Abgabe der
ihm obliegenden Vermögenserklärung verläßt, ist gemäß
§ 54 des Einkommensteuergesetzes mit Geldstrafe bis zu 500 Mark
zu bestrafen, auch hat er einen Zuschlag von
fünf bis zehn Prozent der geschuldeten Steuer zu
verwirkeln.

Die Lebensmittelpolizei in den Wohnräumen. Der
Reichsstadtschreiber Carsten hat im Reichstag folgende
kleine Anfrage eingebracht: "In welcher Zeit hat in
diesen Wohnräumen eine zureichende Durchsicht von Pa-
keten stattgefunden. Was gedenkt der Herr Reichskanzler
zu tun, um einer derartigen Verletzung des Postgeheimnisses
entgegenzuwirken?"

Von der Elektrizität überfahren wurde gestern abend im
Nerotal ein siebenjähriges Mädchen, das unvorsichtigerweise
in den Wagen hineingelaufen war. Mit schweren Verle-
tungen, die zu erheblicher Gefahr für das Leben des Kindes
Anlaß geben, wurde die Kleine zunächst in ein Haus in der
Nähe gebracht und von dort durch die Sanitätswache
nach dem städtischen Krankenhaus überführt.

Die deutschen Verlustlisten. Ausgabe 2109 und 2110, ent-
halten die preussische Verlustliste Nr. 1245 und die sächsischen
Verlustlisten Nr. 588. — Ausgabe 2111 und 2112 enthalten die
preussische Verlustliste Nr. 1246 und die sächsischen Verlustlisten
Nr. 588 (Fortsetzung).

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge, usw.

Königliche Schauspieler. Am Montag, den 23.
d. Mts., gelangt zum erstenmal in dieser Spielzeit Suber-
manns beliebtes Schauspiel "Peinlich" mit Frau Hummel in
der Rolle der "Madame" zur Aufführung. (Anfang 7 Uhr.)
Die nächste Wiederholung von Bruno Frank's "Schwestern
und der Fremde" findet am Mittwoch, den 25. d. Mts., statt.

Konzert. Am Dienstag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr,
findet im Kasinoaal, Friedrichstr. 20, ein Konzert statt unter
gütiger Mitwirkung von Fräulein Kathinka Gerike,
Fräulein Margrit Leue und Herrn Hofopernsänger Fritz
Scherrer. Näheres siehe Anschlagtafel.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Theater. Auf vielfachen Wunsch wird ab heute Sam-
stag der Denny Forten-Film "Das Waisenkind des Lebens".
Schauspiel in 4 Akten, gegeben. Im Vorprogramm erscheint das
nette Lustspiel "Gräfin Anguste" mit Lia Pav und der 2. Teil

Dich aber bitte ich dringend, ihr bis auf weiteres keinerlei
Konfessionen zu machen, keinen Pfennig zu geben, wenigs-
tens nicht ohne mein Wissen. Laß sie drohen, so viel sie
will. Ich bin nämlich überzeugt, daß du das Opfer einer
Schwindlerin geworden bist, und daß die Sache in Wahr-
heit einen ganz anderen Zusammenhang hat."

"Aber die Briefe?"
"Nur die Kaserne heranziehen! — Sag mir nur ge-
wären und mache dir weiter keine Sorgen, liebe Mama!
Ich hoffe, zu einem befriedigenden Ende zu gelangen. Den
Schuldigen gibst du mir gelegentlich, ich lege ihn auf den
Schreibtisch."

Wallern hatte es mit einemmal so eilig, daß die Frei-
frau kaum noch dazu kam, ihm einige Dankesworte zu
sagen, die er scherzend zurückwies. Sie hatte die Absicht ge-
habt, nochmals auf Hanna zurückzukommen, aber er war
nicht mehr zu halten gewesen.

Nachdem er gegangen, fand sie noch lange auf dem
gleichen Fleck mitten im Zimmer; dann fuhr sie sich mit der
Hand über die Augen. — Die Geldsorgen waren ganz un-
vergleichlich von ihr genommen; auch die Kaserne's An-
gelegenheit trug sich zu einem wesentlichen Teil, zumal das
Schwiegermutter's Zuvorkommen sie mit neuem Hoffen erfüllte,
aber die Sorge um Hanna war eher noch höher gestiegen
und lagerte beklemmend auf ihr. Was es nur war, was
zwischen ihr und Wallern stand? Diese Frage mußte auf-
geklärt werden.

Sie ging an den Schreibtisch, um den Schuldchein zu
unterzeichnen und ihn dann zugleich mit der empfangenen
Geldanweisung in einem der Schließfächer zu verpacken.

Wer ihr noch vor wenigen Stunden gesagt hätte, daß sie
noch vor Mittag im Besitz von hunderttausend Mark sein
würde! — Wollten endlich bessere Zeiten anbrechen?

Elisabeth, die den erbpapstlichen Hof vor einigen Tagen
zum zweitenmal verlassen hatte, wollte seither wieder in
Herrnsheim, wo sie im Vordergrund des allgemeinen Inter-
esses stand. Dazu trugen verschiedene Umstände bei, in erster
Linie wohl die bevorzugte Stellung, die sie am Hofe ein-
nahm, dann die verschiedenen Gerüchte, die ihre so aus-
sagehafte Bitte um Enthebung von ihrer Stelle in Umlauf
gesetzt hatte. Nach dem einen sollte sie einem Mitglied
des herzoglichen Hauses, nach anderen sollten Schikanen der
Oberhofmeisterin der Erbsprinzessin den Grund gelegt haben

der amtlichen Aufnahmen. Freiwilliger Schülerhilfsdienst in
der Landwirtschaft.

Kammermusik. Die Eröffnungs-Vorstellungen nehmen
heute Samstag nachmittags 4 Uhr mit dem "Der Trompeter von
Saffingen" ihren Anfang. Die Darbietung spielt im Heidelberger
Schloßhof, im Saffingen und umgeben nach dem 30-jährigen
Krieg, 1650. Die Aufnahmen sind auf den in der Schloßhof'schen
Dichtung angegebenen Originalplätzen, im Saffinger Freiborn-
Schloß und im Schloßhof zu Heidelberg gefilmt. Die Haupt- und
Titelrolle spielt Paul Hartmann vom Deutschen Theater, Ber-
lin. Mit diesem Film hat die "Giso-Gesellschaft" wieder eine
Glansleistung geschaffen, die den rein künstlerischen Wertebereich
der Filmkunst ein glänzendes Zeugnis ausstellt.

Das Odeon-Theater, Kirchstraße 18, bringt vom 21.—24. Sep-
tember als Erbauungsführung den großen Detektivfilm: "Der
Prozess Demers", Kriminalfall in 4 Akten mit der schönen und
berühmten Künstlerin Magda Madeleine. Dazu das reisende
Lustspiel "Komische Stallmänn" mit Papi Gildner und "Auf
der Suche nach einem Mann", sowie die Wetter-Wode Nr. 18.

Das Kino-Theater bringt ab Samstag den seit langem
mit größter Spannung erwarteten neuen Fern Andro-Film:
"Tropische Vögel am Vornament". Die schöne talentvolle Kin-
nerin steht in dieser Ebe-Tragödie auf dem Gipfel ihrer Kunst.
Alfred Abel als Partner hat eine vollendete Rolle geschaffen.
"Mr. Wu", das prächtige chinesische Ausstattungsspiel bleibt auf
allgemeinen Wunsch noch einige Tage auf dem Spielplan. Schöne
Bilder von Indochina bereichern das vorläufige Programm.

In den Monopol-Platzspielen gelangt ein überwältigend so-
mistischer Lustspiel: "Die Brautnacht in. Hohel" zur Aufführung.
An Situations-Komik reich, bietet der Film durch die Fülle der
gelungensten Abenteuer Stoff, sich einmal recht vor Herzen aus-
zuweisen. Ilse Voigt, die reizende junge Filmdiva, spielt die
Titelrolle in "Prinzessin Ilse", während ein fideles Schwan-
ken mit Melitta Petri "Droschke 23" das abwechslungsreiche Pro-
gramm beschließt.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Grunderjubiläum des theologischen Seminars zu Herborn.

Am 15. und 16. Oktober feiert das theologische
Seminars zu Herborn sein hundertjähriges Bestehen.
Grunderjubiläum war das Seminar durch Verordnung der Nassau-
ischen Landesregierung vom 25. Juli 1818 als Fortführung
der theologischen Fakultät der ehemaligen hohen Schule zu
Herborn, die im Jahre 1554 errichtet und im Jahre 1811
eingegangen war. Am 12. Oktober 1818 wurde das Seminar
in der alten Aula der hohen Schule feierlich eröffnet. 12
Kandidaten wurden aufgenommen. Seitdem sind bis zum
Herbst 1914 über 700 Kandidaten durch das Seminar gegan-
gen und haben dort ihre letzte unterrichtliche Ausbildung für
das praktische Pfarramt erhalten. Seit 1890 wohnen die
Kandidaten in dem Herborner Schloß. Die enge Lebensge-
meinschaft, welche die angehenden Pfarrer aller Richtungen
ein Jahr lang nach dem Universitätsbesuch verbindet, ist für
die kirchliche Entwicklung Nassaus, namentlich für den
kirchlichen Frieden von großem Segen gewesen. Seit
Herbst 1915 war das Seminar bis vor kurzem geschlossen,
da die jungen Theologen alle im Passenden standen. Die
Jahresfeier am 15. und 16. Oktober d. J. beginnt mit
einem Regottesdienst am Dienstag nachmittags um 5 Uhr
in der Kirche zu Herborn. Am Abend desselben Tages fin-
det eine öffentliche Versammlung der Teilnehmer im
"Nassauischen Hof" statt mit Begrüßung, Ansprachen und mu-
sikalischen Darbietungen. Am Mittwoch um 9 Uhr verlan-
gen sich die Teilnehmer in und vor dem Schloßhof, von
wo der Festzug sich zur alten Aula bewegt, in der eine aka-
demische Feier stattfindet. Um 1/2 12 Uhr ist den Teilnehmer-
nern Gelegenheit zu gemeinsamer Mittagessen im "Hotel
Mitter" geboten. Nähere Mitteilungen bringen die demnächst
erscheinenden Einladungen.

a. Niederwies, 20. Sept. Auszeichnung. Pfarrer
Dudwig wurde das Verdienstkreuz für Kriegsdienste ver-
liehen.

t. Schöhl a. M., 20. Sept. Tödlicher Unfall. Beim
Anbringen eines Treibriemens in den Parkwerken brach
ein Brettergerüst und rief den Arbeiter Wilhelm Sand-
stedt aus Heilsheim aus acht Meter Höhe mit in die
Tiefe. Der Unglückliche, der gerade 25 Jahre im Dienst der
Parkwerke stand, starb nach kurzen Augenblicken.

t. Schöhl a. M., 20. Sept. Jugendliebes-
töter. Zwei 15-jährige Hirsforstgehilfen, Richard Heuer-
kauf und Hermann Dannhauer, die am 15. August aus
der Erziehungsanstalt Beyer entlassen waren, wurden hier
verhaftet. Sie hatten auf ihrer Abenteuerfahrt bis hier
Eindrücke begangen und dabei 1500 Mark erbeutet und dann
mit Hilfe gefälschter Papiere in Griesheim Arbeit gefunden.
Dort entdeckte man die Fälschung, worauf die Juchsen
flohen, hier in Schöhl aber der Polizei ins Garn liefen.

zu ihrem hoffnungsvollen Gedanken. Elisabeth ließ die Leute
stehen, reden und glauben, was sie mochten. Sie aber
schwiege und verschwand sich hinter das Märchen von an-
gegriffener Gesundheit, wenn sie direkt gefragt wurde.

Im übrigen tat sie ihr Bestes, um seinen Gerüchten in-
direkt Nahrung zu liefern durch Schauellung einer gewissen
stillen Schwermut, die ihr gut stand und sie nur noch inter-
essanter machte. Sie wurde gefeiert, verhätschelt, und die
einzig, deren Gegenwart ihr Behagen verminderte, war die
eigene Mutter.

Die Hofdame befandte nämlich eine recht unbequeme
Teilnahme an dem Gang der Dinge in Oberhausen, die Frau
von Hagen nicht immer leicht zu befrichtigen war. Sie
reichte sich wohl mit ausweichenden Antworten aus der Ver-
legenheit, diese Zurückhaltung aber fiel der Tochter un-
angenehm auf und bemog sie eines Tages, den Morgentee
in Gesellschaft der Freifrau einzunehmen.

"Gute ich dich neulich recht verstanden, liebe Mama,"
leitete sie die Unterhaltung ein. "So hast du noch keinen
Pfennig an deinen Schulden abbezahlt?"

"Ganz richtig! Es war mir bisher unmöglich. Sobald
ich aber wieder daheim bin, werde ich das Dringende in
Ordnung bringen," erwiderte die Freifrau, die nicht sagen
durfte, daß sie bereits im Besitze des erforderlichen Gel-
des war.

"Es dürfte auch die höchste Zeit dazu sein; die Leute
möchten ungeduldig werden."

"Das sind sie schon lange."

"Ahl! Nicht Elisabeth erschreckt hervor, um dann drin-
gender fortzufahren: "Wenn es so steht, muß du dir unter
allen Umständen Geld verschaffen, sonst werden wir in der
Leute Häuser herumgehetzt, und für mich wäre das mehr
als unangenehm! Verhandle dich mit Wallern."

"Sehr gut! Viel Ich weiß indes selbst, was ich zu tun
und wohn ich mich zu wenden habe," lautete die sehr ge-
messene Erwiderung.

"Beweis ich gar nicht, Mama," entgegnete Elisabeth,
die nicht aus der Ruhe zu bringen war, indes wäre es
mir interessant zu erfahren, woher du das Geld zu erhalten
hoffst, und wer es dir zu nur annähernd so günstigen Be-
dingungen geben soll wie mein Schwager!"

"Die Sache ist in den Händen eines zuverlässigen
Agenten."

(Fortsetzung folgt.)

n. Krausbach, 20. Sept. Mit dem Verdiensteure für Kriegsdienst wurde Lehrer Buchs ausgezeichnet.
m. Limburg, 20. Sept. Ein Familienabend der evangelischen Gemeinde fand am 18. September im evangelischen Gemeindehause statt. Nach einer herzlichen Begrüßung durch Pastor Oberhaus folgte eine längere Kassenanfrage des Herrn D. Everling, Berlin, worin er alle Kleinmütigen zu weiterer Durchhaltung ermahnt. Mit einer bunten Reihe herrlicher und wohlgeklungener Gesangs-vortrüge brachte Frau Regierungsrat Reutner den Beweis ihres künstlerischen Könnens. Die Begleitung am Flügel hatte Eilenbachkreier Steuerrat über-nommen. Der zweite Teil brachte zuerst Gedichtvortrüge von Schülerinnen der höheren Mädchenschule, welche sich ebenfalls sehr lebhaften Beifalls erfreuten. Hieraus hielt Pfarrer Kreyer einen Vortrag über „Das Vaterland und wir“. In markigen Worten gab der Redner einen Überblick über Land und Leute des Vaterlandes. Land und Gegend der Bewohner sei von jeder deutsch ge-wesen und müßte es auch wieder werden. Mit diesen Worten schloß der Redner seinen interessanten Vortrag. Pastor Oberhaus sprach allen Mitwirkenden den herzlichsten Dank aus.

n. Kierstein, 20. Sept. Todschlag bei einem Raub-fall. Der bei dem nächsten Raubüberfall auf dem Platzenhof von 4 Räubern durch Schläge über den Kopf schwer verletzte Wiesbadener Schmitt ist jetzt seinen furcht-baren Verletzungen erlegen. Die Aufregung unter der hiesigen Bevölkerung über diese empörende Tat ist unge-heuer.

n. Bensheim, 20. Sept. Eine Wohltäterin. Frau Witwe Glars errichtete folgende Stiftungen: Der evange-lischen Gemeinde schenkte sie ein Kinderheim, „Annabith“, mit einem Betriebskapital von 40000 Mark. Die Stadt Bensheim erhielt 20000 Mark als eine „Ebelente Class-Stiftung“, aus deren Zinsen arme Waisen und bedürftige Kriegserwitwen und -waisen Unterstützung erhalten sollen. Die Zinsen von 10000 Mark sollen zu Weihnachts-beisungen für arme und Kranke Verwendung finden. Außerdem legte die Dame zahlreiche kleinere Legate und Stiftungen für Verwandte aus.

n. Bonn, 20. Sept. 3 Kinder vom Bliz getötet. Auf der Landstraße zwischen Wehlem und Nollendorf wurden vier Kinder, die unter einem Baume Schutz gesucht hatten, vom Bliz getroffen. Ein Knabe und zwei Mädchen wurden getötet, das vierte Kind erlitt schwere Verletzungen.

ss. Kassel, 20. Sept. Eine unerwünschte Erb-schaft. Geheuer erschien bei einer in der Zeughausstraße wohnenden Familie eine Frau mit einem kleinen Kind, um ein Zimmer zu mieten. Unter dem Vorgeben, sie wolle ihr Gepäck vom Bahnhof holen, ließ die Fremde den Säugling bei der Zimmervermieterin zurück und kam nicht wieder. Soweit bis jetzt festgestellt wurde, ist die unnatürliche Mutter mit einem in der Richtung nach Frankfurt fahrenden Zuge abgereist. Die Familie in der Zeug-hausstraße brachte das Findelkind in die städtische Kaserne.

Gericht und Rechtspflege.

Fc. Ein überreiferer Hilsfeldschütze. Wiesbadener Schöffengericht vom 19. September. Am 6. Juli kamen fünf Mädchen aus der Kabrik und gingen einen Feldweg von Schierheim über Schloß Freudenberg nach Dohheim. In der damaligen Zeit wurden trotz der Feldhüter viele Sachen von den Feldern gestohlen. Der Hilsfeldhüter Erich A. hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die Feldfreier dingfest zu machen. So auch an diesem Abend. Er rief die Mädchen an und forderte sie auf, den Feldweg zu verlassen. Da die Mädchen sich weigerten, schaltete er die Arbeiterin Luise M. aus Dohheim am Arm, verbot sie ihren Namen, schaltete sie tätlich, und als er hierdurch immer noch nicht er-reichte, nahm er seine Wut, spannte den Hahn und legte mit den Worten: „Wenn ihr nicht augenblicklich sofort vom Weg fortgeht, habt ihr alles was hier geholt worden ist in zu zahlen, und wenn du mir deinen Namen nicht sofort sagst, schick ich dich zusammen!“ an. Das Mädchen brach vor Angst und Aufregung zusammen und mußte von ihren Freundinnen nach Hause gebracht werden. Heute stand A. wegen Mißbrauch seiner Amtsgewalt vor den Schöffern. Anscheinend ist der Angeklagte, der sonst von seiner Behörde in jeder Weise ein sehr gutes Zeugnis aus-

gestellt bekommt, leicht erregbar, denn bereits Ende Juni zur Kirchzeit hatte er das Mißgeschick, als er zwei Kirchgängerinnen auf dem Schierheimer Kirchhof ver-jagen wollte, den einen mit einer Ladung kleinerer Pfeif-pfeife zu verlegen, während er dem anderen Jungen das eine Auge so schwer verletzete, daß es aus-lief und herausgenommen werden mußte. Die Schöffern berücksichtigten, daß der Schütze ein pflichtgetreuer Beamter und noch unbescholten sei und den Feldzug mitgemacht habe, und nahm ihn in eine Gefängnisstrafe von drei Tagen.

Sport.

Voransagen für Grunewald am 22. September.

1. Herovinger II — Polonia — Suppi.
2. Herob — Panter — Eterna.
3. Leuchturm — Handegen — Jap.
4. Rasewitz — Feuersnot — Grodno.
5. Nacht — Domherrin — Aemone.
6. Marc Aurel — Lux — Olala.
7. Sentinel — Roretto — Königin von Saba.

Voransagen für München-Riem am 22. September.

1. Altding — Dualla — Rühnam.
2. Alria — Schild — In Front.
3. Simonette — Sunnifit — Gise II.
4. Lot — Alria — Einmaleins.
5. Rosenkranz — Freiburg — Ortolan.
6. Kapanse — Carmen — Zitta.
7. Obin — Entscheldung — Puppchen.

Nächster Galopprenntag Donnerstag, 26. Sept., Grunewald.

Vermischtes.

Liebe und Politik. Die unser Kiewer af-Vertreter drahtet, ist der rumänische Kronprinz, der sich in Odessa be-finden soll, aus Rumänien wegen einer Liebesaffäre ge-flohen.

Opfer der Grippe. Wie aus Birmingham ge-meldet wird, sind infolge der Grippe in der letzten Woche nicht weniger als 700 Todesfälle zu verzeichnen ge-wesen.

Die Grippe bei der dänischen Armee. Infolge der un-geheuren Ausbreitung der spanischen Grippe im dänischen Heere, beschloß die Regierung, die diesjährigen Herbst-märsche ausfallen zu lassen und die Einberufung der Rekruten bei verschiedenen Regimentern hinauszuschieben. Bis zum 16. September wurden im Heere 21000 Fälle spanischer Grippe gemeldet.

„Er aber schwamm drüber“ —, wer kennt nicht die lustige Parodie auf die sagenhafte Großtat Beanders, der die Meerenge überwand, um seiner Hero nahe zu sein. In der Zeitung hat bekanntlich auch Lord Byron den Versuch des Hinfüberschwimmens unternommen. Jetzt kommt aus Konstantinopel die Nachricht, daß es am 23. August 1918, wie die deutsche Soldatenzeitung „Am Bosphorus“ mel-det, dem deutschen Leutnant Brand gelungen ist, die Dardanellen zu überqueren. Bei leichtem Nordost-wind brauchte er dazu nur die kurze Zeit von fünfundsiebenzig Minuten. Er begann beim alten Akropolis mit der Richtung zur Akropolis, landete in Vofasch Kaleci und wurde somit in einem Winkel von gut sechzig Grad durch die Strömung abgetrieben.

Außern und Vogelkochen. In diesem Monat haben an der Defäkate Schleswig-Holsteins zwei für unsere Volksernährung wichtige Vorkämpfer begonnen, der Außern- und der Vogelkochen. 58 Außernbänke gibt es in unserem Bannmeier, ihr Ertrag ist sehr bedeutend. Auch in diesem Jahre zeigt sich der Rang als sehr ergiebig. Im Spätsommer treffen vom hohen Norden große Scharen Enten im Bannmeier ein und suchen dort ihre Nahrung. So lange das Wasser eisfrei ist. Die Entenschwärme zählen nach Zehntausenden, und es sind auf Eist, Röh und Krumm sehr hübsche Anlagen geschaffen worden, um die schma-chen Vögel zu fangen. Die sog. Vogelkochen sind hollän-dischen Ursprungs. Schon 1780 legten die Führer die erste Vogelkochen an, jetzt ist ein ganzes Dutzend vorhanden. Jede Anlage umfaßt einen Fischgraben von 30 000 bis 50 000 Quadratmeter. „Dort werden oftmals täglich bis zu 2000 Enten und mehr gefangen“, schreibt ein Mitarbeiter aus

Kiel verheißungsvoll der „Stettiner Abendpost“ und macht uns in Wiesbaden den Mund wässrig. Wer ohne den Er-folg eines wirklichen Entenbratens — der Weg hierher ist wohl zu weit, und für uns bleibt die schöne Nachricht nur eine „Ente“.

Volkswirtschaft.

Anmeldungen feindlichen Vermögens im Inlande.

Durch die Bekanntmachung betreffend die Anmel-dung des im Inland befindlichen Vermögens von Angehörigen feindlicher Staaten und betreffend die Anmeldung von Auslandsforderungen vom 30. Januar 1918 (RGBl. S. 87) ist die Verpflichtung zur Anmeldung des in Deutschland befindlichen feindlichen Vermögens auf die Angehörigen von Japan, Portugal, Italien, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, Panama, Kuba, Siam, Liberia, China, Brasilien ausgedehnt. Aus den in überaus geringer Anzahl bei dem Treuhänder für das feindliche Vermögen eingegangenen Anmeldungen ist ersichtlich, daß noch sehr erhebliche im Inlande befindliche Vermögenswerte unserer Feinde, namentlich der Amerikaner, nicht zur Anmeldung ge-langt sind.

Bei der Rücksichtslosigkeit, mit der unsere Feinde den Wirtschaftskrieg führen, bei der ungeheuren Summe, die nach Mittellungen der Tagespresse namentlich der amerika-nische Treuhänder an deutschen Werten in Feindesland be-schlagnahmt hat, ist es eine nationale Pflicht jedes Deut-schen, die in seinem Besitz befindlichen feindlichen Werte, Guthaben der Feinde, Nachlasswerte, Grundstücke und der- gleichen, unverzüglich zur Anmeldung zu bringen.

Die Handelskammer Wiesbaden ersucht noch-mals auf das dringendste alle diejenigen, die feindliche Ver-mögenswerte hinter sich haben, unverzüglich ihrer An-meldung zu genügen, wobei sie darauf besonders hin-weist, daß das Unterlassen nach der Verordnung betreffend den Treuhänder für das feindliche Vermögen vom 13. April 1917 (RGBl. S. 363) unter Strafe gestellt ist. Die Anmel-dungen haben unmittelbar bei dem Treuhänder für das feindliche Vermögen, Berlin W. 8, Kronenstr. 42-43, zu er-folgen, der auf Anfordern die nötigen Anmeldeformulare übersendet.

Berliner Börsenbericht vom 20. Sept. Die Börse ver-lief lustlos und größtenteils schwächer. Russische Anleihen und russische Renten waren angeboten. Einige Pfundwerte waren wiederum gefragt. Tägliches Geld bedang 4 1/2 Proz. Am Devisenmarkt blieb das Angebot in österreichischer Wä-rung unverändert hart, doch wurde heute wieder ein gleich-mäßiger Prozentsatz des Angebots angenommen, während gestern die kleinen Beträge Abnehmer fanden.

Frankfurter Börsenbericht vom 20. Sept. Die Börse ver-lief unter großer Zurückhaltung und Verhinderung. Auf den meisten Gebieten trat Verkaufsneigung hervor, wodurch das Kursniveau gedrückt wurde. Nur für einzelne Werte des Industriemarktes blieb gute Meinung bestehen bei anziehenden Kursen. Auf dem Fondsmarkt waren be-messige Renten preisgehalten. Von fremden Staatsanleihen waren Russen niedriger, Pfundwerte gefragt.

Erhöhung des Bezugspreises der Zeitungen in Wirt-temberg. Die Zeitungen Württembergs veröffentlichen eine Erklärung des Vorstandes des Vereins württembergischer Zeitungsverleger, wonach infolge erheblicher Steigerung der Druck- und Papierpreise vom 1. Oktober eine weitere Er-höhung der Bezugspreise erfolgt.

XX. Weinversteigerung in Kierstein. Kierstein a. Rh., 19. Sept. Herr Georg Schmitt, Weinutensilienbesitzer in Kierstein brachte hier 53 Nummern 1918er und 1917er Natur-weine aus den mittleren und besseren Lagen der Gemein-dungen Kierstein, Schwabburg und Dienheim zur Verstei-gerung. Erloß wurden für das Stück 1918er bis 20 040, 1917er bis 22 000, 24 120, 25 040, durchschnittlich das Halbfäß 1917er 3313 Mk. Der gesamte Erloß stellte sich auf 588 490 Mk. ohne Fracht.

Schreibleitung: Hermann Grotzsch.
 Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grotzsch;
 für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil:
 H. Grotzsch; für Stadt- und Landverhältnisse, Gericht und Sport: E. Diegel; für die Angelegen: L. B. J. Böhler; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 21. September. Abends 6.30 Uhr.
 (Dienst- und Freitags sind aufgehoben.)
Die Nidermünd.
 Operette in drei Akten von Johann Strauß.
 Text nach Weillhaas und Polara von A. Gaffner und Richard Genes.
 Ende gegen 10 Uhr.
Sonntag 2 Uhr. Vorh. für die Kriegsdienstverweigerer: Im weichen Hohl.
 3.30 Uhr: Carmen. — Montag 7 Uhr: Gelmat. — Dienstag 7 Uhr: Drei alte Schenkeln. — Mittwoch 7 Uhr: Die Schwestern und der Fremde. — Donnerstag 6.30 Uhr: Die Dogenkinder. — Freitag 6.30 Uhr: 2. Volk-s-abend: Volksspieler: Maria Starni. — Samstag 7 Uhr: Die Hofe von Stambul. — Sonntag 6 Uhr: Die Weiserfinger von Nürnberg.

Residenz-Theater.

Samstag, den 21. und Sonntag, den 22. September. Abends 7 Uhr.
 Neuhett!
Die Tänzerin. Neuhett!
 Komödie in 3 Akten von Richard Bengel.
 Ende nach 9 Uhr.
Sonntag 2.30 Uhr. Holbe Preis: Familie Penneemann. 7 Uhr: Die Tänzerin. — Montag abends 7 Uhr: Unter der Kiefernden Brücke. — Dienstag 7 Uhr: Die Tänzerin. — Mittwoch 7 Uhr: Wenn im Frühling der Geliebte... — Donnerstag 7 Uhr: Der Lebenskünstler. — Freitag 7 Uhr: Die Tänzerin. — Samstag 7 Uhr: Neuhett! Der goldene Spiegel.

Kinephon Monopol

Der mit Spannung erwartete neue
Fern Andra-Film:
Drohende Wolken
am Firmament.
 Der Roman einer Ehe in 5 Akten.

Bilder aus Indiarien.
 Auf allgemeinen Wunsch nur
 wenige Tage verlängert:

Mr. Wu.
 Chines. Schauspiel in 5 Akten.
 Meisterhafte, exotische Ausstattung.
 Spannende Handlung. 1556
 Meisterhaftes Spiel.

Das beste Lustspiel der
 Saison 1918/19.
Er. Hoheit
Brautfahrt.
 Ueberwältigende Situationskomik
 Glänzende Darstellung.

Droschke Nr. 23
 Köstlicher Schwan mit
 Melitta Petri. 1556
Ilse Bois
 die ammutige Künstlerin in
Prinzessin Ilse
 Ein Filmspiel in 3 Akten.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, 21. Sept.
 Vormittags 11 Uhr:
 Konzert d. städt. Kurorchesters
 in der Kochbrunnennanlage.
 Leitung: Herr Konzertmeister
 Wilhelm Sadony.

Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.
 Leitung: Herr Herm. Irmer,
 Städt. Kapellmeister.
 1. Im Herbst, Ouvert. Köhler
 2. Ständchen Schubert
 3. Grosses Duett a. d. Op. „Die
 Hugenotten“ Meyerbeer
 4. Die Fürstentöchter, Walzer
 5. Andante cantabile
 6. Erinnerung an Lortzing.
 Fantasie Rosenkranz.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
 Städtisches Kurorchester.
 Leitung: Herr Herm. Irmer,
 Städt. Kapellmeister.
 1. Ouverture zu „Fierrabras“
 2. Finale aus d. unvoll. 10ten
 Op. „Loreley“ Mendelssohn
 3. Sorensen in F-dur Volkmann
 4. Ouvert. z. Op. „Die Stumme
 von Portici“ Auber
 5. Perpetuum mobile Ries
 6. Vorspiel z. V. Akt a. „König
 Manfred“ Reinecke
 7. Fantasie aus der Oper
 „Ernani“ Verdi.

Einige tüchtige
Maschinisten,
 die selbständig einen Dampf-dreschplatz bedienen u. kleinere Reparaturen erledigen können,
 für sofort gesucht. 1519
 Sträßer, Bürgermeister,
 Stammheim (Unterfranken).

Spöhrer'sche höhere Handelsschule Calw

Schwarzwald Schülerheim Gegründet 1876.
 1) **Handelsabteilung** — auch für Mädchen
 2) **Realabteilung** mit Vorbereitung für die Einführungs-Prüfung
 (Selt Herbst 1914 — 150 Einl.-Berechtigung). Prosp. u. n. h. Auskunft gibt die Schulleitung.
 Neuaufnahme am 9. Oktober.



Kammerlichtspiele
 12 Mousikanten. 12
 .. Telefon 6582 ..
 Vom 21. bis 27. September
 nachmittags 4 bis 10 Uhr,
 Sonntags ab 3 Uhr
 Uraufführung des
 großen Stücks:
Der Trompeter
von Sättingen
 Romant. Schauspiel in 5 Akten
 von Josef Schiller von Sättingen.
 In der Hauptrolle:
 Paul Garimann
 vom Deutschen Theater Berlin.
 Künstlerorchester. 1556

THALIA
 Vom 21. bis 26. September
Henny Porten
 in dem großen Schauspiel:
Das Mastenfest des Lebens
 in 4 Akten.
 Gräfin Auguste
 Schwan in 1. Aufzug mit
 Lia Loh.
 Freiwilliger Schillerhelfer
 dienst in der Landwirtschaft
 2 Teil. 1558

Zerlegbare Kartoffelkisten

kauft jeder am besten in der Fabrik.
 Verschiedene Größen. 1521
Holzwerk Baumbach, Westerwald.

Traningsfide
Traningsfide
 in allen Preislagen.
Heinrich Fried
 Wiesbaden, Kirchgasse 3052
 Fernruf 6599.

Zwei Lang'sche
Dreschgarnituren
 mit Selbstbinderpresse.
 sind billig zu verkaufen. Die
 selben können jederzeit im Ver-
 trieb eingesehen werden. 1550
 Lud. Friedrich u. Hch. Volk II.
 in Grunstadt. (*1530)

Schreibtisch,
 schöner, neuer Diplomat, für
 220 Mk. zu verkaufen. (*1535
 Goldgasse 4, Laden.
Geld gibt H. Gottsch, Wies-
 baden, Pittlerstraße 66.
 Spr. 9-11, 2-8. So. 9-12. 15745

In unser Handelsregister, Abteilung B, M bei der Firma
 Winger Quarzwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in
 Wingen (Kr. 3 des Regiers) heute folgendes eingetragen
 worden:
 Dem Kaufmann Georg Gärtner von Ollersbach am Main
 ist Procura erteilt.
 Wingen, den 14. September 1918. 223
 Königlich Amtsgericht.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Allgemeine Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft in Berlin, Teilschuldverschreibungen.
- 2) Amsterdamster 3 1/2 % Fr.-Lose v. 1874.
- 3) Argentinische 4 1/2 % innere Gold-Anleihe von 1888.
- 4) Brüsseler 2 1/2 % Fr.-Lose v. 1905.
- 5) Bulgarische Rote Kreuz-Lose v. 1912.
- 6) Genter 2 1/2 % Fr.-Lose von 1896.
- 7) Kalle & Co. A.-G. in Bielefeld a. Rh., Teilschuldverschreibung.
- 8) Lütticher 2 1/2 % Fr.-Lose v. 1905.
- 9) Norwegische Prämien-Anleihe (10 Kr.-Lose) von 1897.
- 10) Prag-Duxer Eisenbahn, 3 1/2 % Gold-Prior.-Obl. v. 1896.
- 11) Türkische Anleihen.
- 12) Türkische 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.
- 13) Venediger 30 Lire-Lose von 1869.

1) Allgemeine Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft in Berlin, Teilschuldverschreibung.

Verlosung am 1. Juli 1918.

Zahlbar am 2. Januar 1919.

Ausgabe 1896 à 41. Zahlbar mit 103.

Serie I.

à 1000. 8 13 15 186 158 224

229 245 274 288 292 306 322 443 453

464 476 487 513 522 528 550 559 596

715 722 736 744 760 810 816 824 849

865 880 914 922 935 939 1043 1057

1068 1086 1099 1109 113 146 155 171

174 184 191 226 229 278 277 285 283

387 421 432 445 456 459 467 468 584

581 587 625 635 676 682 725 739 741

839 845 877 926 933 938 956 992

2026 032 076 118 124 160 170 193

206 228 263 276 279 314 318 358 402

L.H. A. 500. 7504 513 517

589 604 610 633 642 691 693 735 736

744 761 763 788 837 844 846 860 872

896 9021 108 123 129 167 242 294

396 315 321 326 455 470 509 520 560

678 680 683 674 688 692 738 768 811

817 819 820 821 860 875 905 917 920

935 942 947 952 954 999 9016 931

966 077 063 181 212 232 240 253 264

276 302 304 323 329 335 339 376 433

445 466 539 545 550 557 579 605 689

690 734 749 770 791 894 925 929

945 953.

L.H. B. 500. 7504 513 517

631 544 563 640 664 670 709 713 727

781 786 791 776 785 787 807 826 831

861 883 901 932 9051 069 068 080

100 103 145 181 198 208 248 262 311

340 360 443 550 609 611 651 658 713

725 765 822 876 940 970 996 999

9032 087 047 063 087 093 096 141

142 170 210 218 231 242 244 249 256

279 286 291 301 321 339 393 424 437

439 449 536 547 574 616 668 711 733

767 768 769 773 790 890 870 883 920

931 945.

L.H. C. 500. 7504 513 517

613 624 639 670 710 754 756 766 786

804 834 904 103 122 926 3057 068 074

077 084 103 115 124 144 193 238 236

269 312 316 327 448 453 487 494 514

519 528 550 568 570 571 590 592 643

697 699 744 772 796 881 907 910 917

946 948 949 950 959 966 994 206

211 212 213 226 231 233 235 236 238

336 357 401 415 454 450 506 520 583

655 673 714 722 734 760 776 816 831

853 894 911 929 933 936 940 944 949

L.H. A. 500. 10002 018 022

035 037 097 140 173 181 183 229 260

274 279 298 329 345 352 371 387 419

481 507 609 620 634 629 643 650 656

574 626 655 690 819 829 920 913 917

939 943 945 960 968 969 972 989

11021 026 035 054 066 097 102 126

141 235 238 241 298 322 354 417 420

497 508 614 634 655 667 690 692 761

782 788 814 827 867 880 896 968

12072 080 108 114 304 222 228 245

280 284 336 345 366 371 390 398 422

445 453 458.

L.H. B. 500. 10024 033 036

094 118 153 202 200 266 271 317 392

395 448 500 641 492 490 616 619 630

676 676 680 617 623 625 689 714 770

780 821 880 843 960 965 970 987

998 11018 681 043 070 123 171 226

239 244 247 248 253 296 339 348 372

402 427 431 497 625 654 562 567 571

679 690 692 643 674 691 706 733 728

741 749 759 776 786 829 843 855 866

929 931 13015 046 064 121 143 176

180 269 276 311 375 380 394 414

422 456.

L.H. C. 500. 12535 610 634

691 705 710 713 724 748 764 792 793

804 816 843 856 876 889 927 939

944 950 963 968 994 13002 070 074

106 112 116 123 170 183 212 220 311

337 361 360 366 402 435 450 529 603

621 640 648 658 668 703 712 739 741

776 783 801 824 825 838 859 864 877

940 956 976 989 14002 006 026 037

087 092 129 140 174 216 358 574 428

494 500 568 578 679 698 614 653 651

674 676 804 834 835 839 890 920

932 999.

Ausgabe 1898 à 41. Zahlbar mit 103.

à 1000. 8 13 15 186 158 224

229 245 274 288 292 306 322 443 453

464 476 487 513 522 528 550 559 596

715 722 736 744 760 810 816 824 849

865 880 914 922 935 939 1043 1057

1068 1086 1099 1109 113 146 155 171

174 184 191 226 229 278 277 285 283

387 421 432 445 456 459 467 468 584

581 587 625 635 676 682 725 739 741

839 845 877 926 933 938 956 992

2026 032 076 118 124 160 170 193

206 228 263 276 279 314 318 358 402

L.H. A. 500. 7504 513 517

589 604 610 633 642 691 693 735 736

744 761 763 788 837 844 846 860 872

896 9021 108 123 129 167 242 294

396 315 321 326 455 470 509 520 560

678 680 683 674 688 692 738 768 811

817 819 820 821 860 875 905 917 920

935 942 947 952 954 999 9016 931

966 077 063 181 212 232 240 253 264

276 302 304 323 329 335 339 376 433

445 466 539 545 550 557 579 605 689

690 734 749 770 791 894 925 929

945 953.

L.H. B. 500. 7504 513 517

631 544 563 640 664 670 709 713 727

781 786 791 776 785 787 807 826 831

861 883 901 932 9051 069 068 080

100 103 145 181 198 208 248 262 311

340 360 443 550 609 611 651 658 713

725 765 822 876 940 970 996 999

9032 087 047 063 087 093 096 141

142 170 210 218 231 242 244 249 256

279 286 291 301 321 339 393 424 437

439 449 536 547 574 616 668 711 733

767 768 769 773 790 890 870 883 920

931 945.

L.H. C. 500. 10002 018 022

035 037 097 140 173 181 183 229 260

274 279 298 329 345 352 371 387 419

481 507 609 620 634 629 643 650 656

574 626 655 690 819 829 920 913 917

939 943 945 960 968 969 972 989

11021 026 035 054 066 097 102 126

141 235 238 241 298 322 354 417 420

497 508 614 634 655 667 690 692 761

782 788 814 827 867 880 896 968

12072 080 108 114 304 222 228 245

280 284 336 345 366 371 390 398 422

445 453 458.

L.H. B. 500. 10024 033 036

094 118 153 202 200 266 271 317 392

395 448 500 641 492 490 616 619 630

676 676 680 617 623 625 689 714 770

780 821 880 843 960 965 970 987

998 11018 681 043 070 123 171 226

239 244 247 248 253 296 339 348 372

402 427 431 497 625 654 562 567 571

679 690 692 643 674 691 706 733 728

741 749 759 776 786 829 843 855 866

929 931 13015 046 064 121 143 176

180 269 276 311 375 380 394 414

422 456.

L.H. C. 500. 12535 610 634

691 705 710 713 724 748 764 792 793

804 816 843 856 876 889 927 939

944 950 963 968 994 13002 070 074

106 112 116 123 170 183 212 220 311

337 361 360 366 402 435 450 529 603

621 640 648 658 668 703 712 739 741

776 783 801 824 825 838 859 864 877

940 956 976 989 14002 006 026 037

087 092 129 140 174 216 358 574 428

494 500 568 578 679 698 614 653 651

674 676 804 834 835 839 890 920

932 999.

Ausgabe 1898 à 41. Zahlbar mit 103.

à 1000. 8 13 15 186 158 224

229 245 274 288 292 306 322 443 453

464 476 487 513 522 528 550 559 596

715 722 736 744 760 810 816 824 849

865 880 914 922 935 939 1043 1057

1068 1086 1099 1109 113 146 155 171

174 184 191 226 229 278 277 285 283

387 421 432 445 456 459 467 468 584

581 587 625 635 676 682 725 739 741

839 845 877 926 933 938 956 992

2026 032 076 118 124 160 170 193

206 228 263 276 279 314 318 358 402

L.H. A. 500. 7504 513 517

589 604 610 633 642 691 693 735 736

744 761 763 788 837 844 846 860 872

896 9021 108 123 129 167 242 294

396 315 321 326 455 470 509 520 560

678 680 683 674 688 692 738 768 811

817 819 820 821 860 875 905 917 920

935 942 947 952 954 999 9016 931

966 077 063 181 212 232 240 253 264